

Stimmung

Englisch: Mood

THEORIE/BEGRIFFE

Die emotionale Atmosphäre einer Szene, erzeugt durch Licht, Farbe, Musik und Schauspiel. Bestimmt, wie sich das Publikum fühlen soll.

Technische Details Stimmung entsteht durch messbare Parameter: Lichttemperatur (2700K-6500K Kelvin), Kontrastumfang (typisch 100:1 bis 1000:1), Farbsättigung (0-100% Chroma), Schnittfrequenz (0,5-8 Schnitte pro Minute) und Tonfrequenzspektrum. Die Kombination aus Low-Key-Beleuchtung (unter 30% mittlere Helligkeit), entsättigten Farben (unter 40% Chroma) und langsamem Schnittrhythmus (unter 2 Schnitte/Minute) erzeugt düstere Stimmungen. Helle, warme Stimmungen entstehen durch High-Key-Beleuchtung (über 70% mittlere Helligkeit), gesättigte warme Farbtöne und beschleunigte Montage. Geschichte & Entwicklung Fritz Lang kodifizierte 1927 in "Metropolis" erstmals systematische Mood-Gestaltung durch architektonische Lichtführung. Val Lewton perfektionierte 1942-1946 bei RKO die Low-Budget-Stimmungserzeugung durch Schattenspiel und Sounddesign. Vilmos Zsigmond setzte 1971 mit "McCabe & Mrs. Miller" durch Pre-Flashing des Negativmaterials neue Maßstäbe in der Farbstimmung. Die digitale Farbkorrektur seit 1993 (Da Vinci Systems) ermöglichte präzise Stimmungsmanipulation in der Postproduktion. Praxiseinsatz im Film Ridley Scott erzeugte in "Blade Runner" (1982) durch 2700K-Beleuchtung und Cyan-Orange-Kontraste dystopische Stimmung. Emmanuel Lubezki nutzte in "The Revenant" (2015) ausschließlich natürliches Licht bei 5600K für naturalistische Härte. Horror-Produktionen setzen auf Infraschall unter 20Hz und diskontinuierliche Beleuchtung mit Flicker-Frequenzen zwischen 8-12Hz zur Stimmungsmanipulation. Die Mood-Entwicklung beginnt im Storyboard, wird durch Lighting-Tests validiert und in Look-Up-Tables (LUTs) für die gesamte Produktion fixiert. Vergleich & Alternativen Stimmung unterscheidet sich vom Genre durch ihre emotionale Spezifität - ein Thriller kann düstere oder helle Stimmung haben. Atmosphäre (Atmosphere) beschreibt das Milieu, Mood die Emotion. Neuere Alternativen zur klassischen Stimmungserzeugung umfassen HDR-Grading (10.000+ Nits), volumetrisches Licht durch LED-Walls und KI-gestützte Mood-Analyse durch Machine Learning-Algorithmen, die Zuschauerreaktionen in Echtzeit messen.